

Frage der / des Abgeordneten Dr. Maike Schaefer und Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN

**„Staubemissionen aus dem Bremer Stahlwerk“**

Für den Senat beantworte ich die Fragen wie folgt:

**Zu Frage 1:**

Am 09.03.17, 10.04.17 und 27.04.17, 01.06.17, 17.07.17 und 09.08.17 gab es Meldungen zu Staubbelastungen, die durch Arcelor Mittal verursacht wurden. Anfang Juli 2017 kam es zu Verschmutzungen von Booten, die ursächlich keinem konkreten Störereignis zugeordnet werden konnten. Hinzu kommen die Staubereignisse an der Deponie für Gasreinigungsschlämme am 01.03.18, 17.03.18 und 18.03.18, sowie am 27.03.18 ein staubender Torpedokippvorgang.

**Zu Frage 2:**

Die als Spülfeld angelegte Deponiefläche stellt unter Normalbedingungen kein Risiko für Staubabwehungen dar, da es sich um durchfeuchteten Schlamm handelt. Anfang und Mitte März 2018 waren extreme Witterungsverhältnisse mit starkem Nachtfrost und sehr böigem, stürmischen Wind für die Austrocknung mit anschließender Stauffreisetzung verantwortlich.

Aktuell werden Windzäune, oberflächliche Staubbindemittel und eine Verkleinerung der aktiven Deponiefläche von AMB geprüft beziehungsweise erprobt. Eine Einhausung kommt aufgrund der Größe der Deponie nicht in Betracht. Eine Abdeckung durch Vegetation kann erst bei Stilllegung erfolgen.

**Zu Frage 3:**

Der Senator für Umwelt, Bau und Verkehr betreibt im Einflussbereich des Industriegebietes West zwei kontinuierlich arbeitende Luftmessstationen. In der Messstation Bremen-Hasenbüren werden gemäß den gesetzlichen Vorgaben Feinstaub PM10, Feinstaub PM2,5, Stickoxide, Schwefeldioxid und Ozon gemessen. Die Luftmessstation Oslebshausen erfasst Feinstaub PM10, Stickoxide, Schwefeldioxid und Kohlenmonoxid. Seit Messbeginn im Jahr 2010 wurden für alle gemessenen Schadstoffe die gesetzlich vorgeschriebenen Grenzwerte eingehalten.

In den Jahren 2004 – 2012 durchgeführte Sondermessprogramme zur Luftqualität im Einflussbereich des integrierten Hüttenwerkes zeigten keine Überschreitungen der Grenz- und Zielwerte des Bundesimmissionsschutzgesetzes. Es wurde Feinstaub PM10 mit seinen Inhaltsstoffen Arsen, Cadmium, Nickel, Blei, Chrom, Kobalt, Kupfer, Mangan, Antimon, Vanadium, Zinn, Thallium und Benzo(a)pyren=BAP erfasst und Staubbiederschlag mit den gleichen Inhaltsstoffen (+ Eisen, aber ohne BAP) gemessen. Die Neuauflage eines Sondermessprogramms ist für 2020 geplant.

Schadstoffe in den Böden in der Nähe des Stahlwerks werden nicht regelmäßig gemessen. Bisher wurden die Schwermetallgehalte in den Böden Bremens im

Bremer Bodenmessprogramm einmalig erfasst. Dabei gab es keine Grenzwertüberschreitungen, bei denen das Stahlwerk als Verursacher identifiziert werden konnte.

Nach den gesetzlichen Vorgaben der europäischen Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) wird die Weser-Messstelle Bremen-Hemelingen, die Kleine Wümme im Blockland und die Ochtum regelmäßig auf Schadstoffe beprobt. Diese Messstellen befinden sich nicht in der Stahlwerksumgebung.